

Neue Folge Nr.31
Gesamtfolge Nr.62
Juni 1966



Infla- *Berichte*

INFLA-BERLINE. V. Verein der Deutschlandsammler

Geschäftsstelle: Joachim Pidun, Berlin-Steglitz, Sentastraße 5

Für auf Ausstellungen gezeigte Objekte konnten von unseren Mitgliedern folgende Auszeichnungen erreicht werden:

Landesverbandsausstellung, Berlin:

Herr Günter BALLSCHMIDT	Vermailmedaille	Postschnelldienst Berlin Ausschnitte aus einer Spe- zialsammlung unter Be- rücksichtigung der Porto- stufen und der Beförderung durch Rohrpost
Herr DENNER	Bronze-Medaille	Hufeisenstempel

Neue Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin-Spandau, Bethkestraße 6

Sitzungsprotokoll: Es liegen die Sitzungsprotokolle der Sitzungen vom 18.1., 28.2., 28.3. und 25.4. vor.

Besprechungen: Literaturbericht von Herrn Gaedicke mit div. Werbeschriften, Katalogen, Zeitschriften etc., Ausstellung des Landesverbandes in Berlin, u.a.m.

Die kritischen Äußerungen, die von einigen Mitgliedern im Hinblick auf die Bediensteten der Landespost Berlin gemacht wurden, nahm Herr Harms zum Anlaß, für die Landespost eine Lanze zu brechen. Er erklärte, daß Hilfskräfte von anderen Postämtern herangezogen worden seien, von denen man keine hundertprozentige Ausbildung erwarten könne. Herr Sprenger erklärte dagegen, daß es sich weder um einen Personalmangel noch um ungeschulte Kräfte handle, sondern lediglich eine Organisationsfrage sei.

Herr Sprenger bemängelte die Ausführungen im Protokoll der Hauptversammlung. Der Schriftführer sagte eine Berichtigung des Protokolls zu. Es muß richtig heißen:

"Antwort Herr Sprenger: Herr Sprenger widersprach den Ausführungen des Herrn Pidun und teilte mit, daß er in Gesprächen mit dem Vorsitzenden des Landesverbandes zu einer anderen Ansicht gekommen sei. Er werde auf der Landesverbandsausstellung nicht vertreten sein."

Weiter beanstandete Herr Sprenger die Ausführungen des 1. Vorsitzenden in seinem Jahresbericht, wonach die Berliner Herren mehr zur Mitarbeit an der Ausgestaltung der Infla-Berichte aufgefordert wurden. Herr Sprenger erklärt dazu, daß sein Vortrag über die Germania-Ausgaben bisher noch nicht in den Infla-Berichten erwähnt worden sei. Solange das nicht geschehe, werde er keine Vorträge mehr halten. (Die Redaktion verweist in diesem Zusammenhang auf den Infla-Bericht Nr. 28/59 von Sept. 1965, in dem auf Seite 28 unter Sitzungsberichten darüber berichtet wurde. Für eine auch nur auszugsweise Wiedergabe des vorgetragenen Themas hat sich der Vortrag als nicht geeignet erwiesen, da der größte Teil dieser Ausführungen sowieso in diversen Katalogen zu finden ist und wir in unseren Berichten nur Themen behandeln wollen, die neu und nirgendwo zu finden sind.)

Herr Gaedicke legt zwei Hefte vor, die vom BdPh herausgegeben wurden und in Zukunft laufend erscheinen werden:

Heft 1 Forschungsberichte
Heft 1/66 Forschung in der Philatelie

Es wurde vereinbart, daß diese Hefte beim Schriftführer verbleiben, aber ausgeliehen werden können. Leihzeit = 14 Tage. Heft 1 des Forschungsberichtes enthält in Lose-Blatt-Form folgende Artikel:

Braunschweig mit Federzug	v. K.K.Doberer
Braunschweig Platte I und II	v. K.K.Doberer
Hannover-Marken von 1859 - Auflagekennzeichen	v. K. K.Doberer
Die Drei-Groschen-Neudrucke von Hannover	K. K.Doberer
Seltene Probedrucke von Sachsen	K.K.Doberer
Angewandte Stempel in Schleswig und Holstein in den Jahren 1848 - 1851/52	A.Tholl
Die fünf Typen von Görlitz (Lokalausgaben)	K. K.Doberer
Die Lorbeerköpfe von Neusüdwalde	K.K.Doberer

Von dem Sohn eines verstorbenen Infla-Mitgliedes (Herr Ahlschwede) ist dem Verein eine OPD-Bogensammlung zum Kauf angeboten worden. Der Katalog der Bogensammlung wurde Herrn Pidun übergeben, der die Bewertung vornehmen wird.

Vorträge: Herr Harms über die Marken des Memelgebietes, Herr Gaedicke über die Rosettenausgaben der Inflationszeit, Herr Denner über die Hufeisenstempel 1864 - 1887 (darüber wird gesondert berichtet, da dieses Gebiet sehr interessant und sehr beliebt ist)

KleinVorlagen von den Herren Lörich, Dr.Meyer, Gaedicke, Ballschmidt, Sprenger.

Unserem heutigen Infla-Bericht liegt ein Mitgliederverzeichnis (Bundesgebiet und Ausland) mit dem Stand vom 1.1.1966 bei.

Vortrag von Herrn DENNER über Hufeisenstempel, gehalten am 25.4.1966.

Die deutschen Hufeisenstempel wurden in den Jahren von 1864 - 1887 von 41 Postämtern verwendet. Sie kommen auf Marken von Preußen, Lübeck, Sachsen, Nordd. Postbezirk, Elsaß-Lothringen, Deutsches Reich und Württemberg vor. Es gibt eine große Anzahl verschiedener Typen der verausgebenden Postämter, wobei die Stempelfarbe schwarz oder blau jeweils als eine Type zählt - z.B.

von	Berlin	6-7
	Mühlhausen	9
	Straßburg	9
	Harnburg	18
	Köln	18

Wahrscheinlich werden noch mehr Typen festzustellen sein.

Einen Preiskatalog gibt es noch nicht. Die Anzahl der Hufeisenstempelsammler steigt von Jahr zu Jahr und es ist eine Frage der Zeit, wann ein solcher Katalog erscheinen wird. Heute werden in der diesbezüglichen Literatur die Stempel insoferne unterschiedlich bewertet, als sie wie folgt eingeordnet werden:

1. häufiger Stempel
2. ziemlich häufiger Stempel
3. besserer Stempel
4. guter Stempel
5. sehr guter Stempel
6. seltener Stempel
7. sehr seltener Stempel
8. äußerst seltener Stempel

Die Preise ergeben sich auch aus den erzielten Auktionsergebnissen, so daß eine gewisse Grundlage für die Bewertung gegeben ist. Ausschlaggebend ist auch, ob der Stempel des in Frage kommenden Stückes auf einer Einzelmarke voll und klar zu lesen ist, ob er auf einem Briefstück oder auf Brief bzw. einer Karte vorkommt. Als der seltenste Stempel gilt der von Bützfl.eth, einem kleinen Ort bei Harnburg mit kleinem Postbetrieb. In den älteren Aufzeichnungen ist dieser Stempel überhaupt nicht erwähnt. M.E. werden dafür heute 300,- bis 400,- DM gezahlt. Vor einigen Jahren wurde von Passier eine Karte versteigert. Ein zweites Angebot habe ich noch in keinem Auktionskatalog gefunden. Aber auch von den je 18 verschiedenen Typen von Köln und Hamburg gab es äußerst seltene Stempel. In meiner Vorlage fehlen von den 41 Postanstalten, die Hufeisenstempel verwendet haben, nur zwei (Bützfleth und Dieuze).

Ich finde das Stempelsammeln ebenso reizvoll wie das Sammeln von Marken. Es ist ein unerschöpfliches Arbeitsgebiet, in dem es auch heute noch Überraschungen aller Art gibt. Nie wird eine solche Sammlung komplett werden, im Gegenteil zu einer Markensammlung im üblichen Sinne.

Dazu legte Herr Löhrich Hufeisenstempel vor, die bisher noch nirgendwo veröffentlicht sind.

In diesem Zusammenhang seien noch folgende Literaturstellen genannt:

- DBZ 23/1956 - S 1037 HAMBURG L.E. v.Dr.E.Meyer-Margreth
DBZ 13/1964 - S 1347 u.a.HAMBURG L.E. v.H.Wehmeyer
DBZ 4-6/1966 Hufeisenstempel v.Baldauf
(mit einer kompletten Zusammenstellung aller
bisher bekannten Orte und Typen mit Angabe
des Seltenheitsgrades)
Katalog der deutschen Hufeisenstempel (1864- 1884) v.Günther Heyd
(ein etwas veraltetes Werk, fehlerhaft und un-
vollständig, aber mit einigen Abbildungen und
Bewertung !)

G.Z.

Was nicht im Michel steht

(Fortsetzung aus 30/61)

Wieder berichtet unser Mitglied J.SCHÜMANN über Infla-Besonderheiten; heute über Aufdruck-Abarten:

Michel Nr.128, 80 Pfg. Bayern-Abschied, Doppelaufdruck

Bezüglich der Doppelaufdrucke schreibt das Kohl-Handbuch:

Von den Aufdruckfehlern sollen 5 Pfg.-Bögen mit kopfst. Aufdruck beim Postamt 6 in München, vielleicht auch noch bei anderen oberbayrischen Postämtern ausgegeben worden sein, u.zw. muß dies schon früher geschehen sein, da die Abart bereits mit Abst. vom 27.Mai 1920 aus Oberbayern vorlag. Von den Doppelaufdrucken soll derjenige des 20 Pfg.-Wertes (ein Aufdruck stumpf schwarz, der andere glänzend) nach S.-W. am Hauptpostamt München verausgabt worden sein. Der 5 Pfg.-Wert ist auch mit dreifachem Aufdruck gemeldet. Außer den eigentlichen Doppelaufdrucken kommt aber noch ein anderer Fall von Doppelaufdrucken vor, der u.W. in der Fachliteratur bisher nirgends erwähnt ist. Man findet nämlich Bögen und Bogenteile, deren Marken im Abstand von dem eigentlichen Aufdruck denselben nochmals im Blinddruck zeigen.

Die vorliegende 80 Pfg.-Marke mit doppeltem Aufdruck scheint bisher auch ungebraucht völlig unbekannt zu sein, jedenfalls wird sie weder im Michel noch im Handbuch auch nur erwähnt. Sie ist gestempelt in Nürnberg 23..21.

Michel Nr.275 K, 15 Tausend/40.-, kopfstehender Aufdruck

Soweit ich übersehe, ist diese Abart bisher überhaupt noch nicht beschrieben. Auch das Kohl-Handbuch kennt sie nicht.

Die beiden vorliegenden Stücke tragen zwei verschiedene Essener Stempel

(Infla-geprüft), u. zw. vom 11. 9.23 und 15.9.23. Da die Stempeldaten eine zeitgerechte Verwendung zeigen, ist anzunehmen, daß die Abart, wohl nur in einem Bogen, in Essen am Schalter ausgegeben wurde.

Es soll vor vielen Jahren in einer Zeitschrift auf einen halben Bogen mit gefälschtem kopfst. Aufdruck 15 T/40,- hingewiesen worden sein. Die oben gezeigten Stücke (ein loses und ein Briefstück mit Doppelstück und Einzelmarke) tragen einen einwandfreien kopfst. Aufdruck.

Michel Nr.280 K, 20 Tausend/12,-, kopfstehender Aufdruck

Das Kohl-Handbuch schreibt zu dieser Marke lakonisch kurz:

Auch Stücke mit kopfst. Aufdruck sind von Nr. 276 gemeldet (Preis: 15,-). Weitere Hinweise habe ich nicht gefunden. Michel erwähnt die ungebr. Abart nur in seinem Spezialkatalog. Ich meine zu erinnern, daß ungebr. ein Stück vor einiger Zeit auf einer Auktion angeboten wurde.

Das vorliegende (lose) Stück trägt den Stempel (Infla-geprüft) Leipzig 3, 11. 9.1923. Das Stempeldatum ist zeitgerecht, so daß man annehmen kann, daß das Stück von dem Leipziger Postamt abgegeben wurde.

Der im Kohl-Handbuch genannte Preis steht - legt man die früheren Preisverhältnisse bei Erscheinen des Handbuches zugrunde - in keinem Verhältnis zur Seltenheit. Bewertet doch Kohl den verhältnismäßig häufig vorkommenden Kopfstehender der 20 Tausend/200 mit 40,- ungebraucht und 50,- gebraucht. Der Kopfstehender der 20 T/12,- müßte um ein Mehrfaches höher bewertet werden als der Kopfstehender der 20 T/200,-, da von dem ursprünglich wahrscheinlich nur in einem Bogen erschienenen Fehldruck nur ganz wenige Stücke erhalten geblieben sein dürften.

Michel Nr.282 K, 20 Tausend/200,-, kopfstehender Aufdruck

Das Kohl-Handbuch schreibt hierzu:

Von Nr.278 gelangten (angeblich 3) Bögen mit kopfst. Aufdruck an das Postamt Donaueschingen, drei weitere nach Magdeburg, von denen einer in Magdeburg-Suderode, die beiden anderen beim Postamt 1 am ersten Ausgabetag bedarfsmäßig am Schalter verausgabt wurden. Ein Stück dieses Fehldruckes, das uns als Frankatur auf Brief aus Magdeburg vorlag, war dort am 1. Sept. abgestempelt worden (Preis 40,- 50,-).

Es handelt sich bei dem Aufdruck um den mit dem weiten Abstand zwischen Balken und Wertziffer (im Michel Nr.282 II).Das vorliegende Briefstück trägt den Stempelort Riedöschingen, Amt Donaueschingen, 14.9.23 (portogerechtes Datum), was die Feststellung im Kohl-Handbuch, die Abart sei in Donaueschingen am Schalter verausgabt, bestätigt. (Das Briefstück trägt 2 Stück 282K, 1 Stück 5 T/40,- und 1Stück 30 T/10,-.) Der vorliegende Brief (Infla-geprüft) stammt aus Forst (Lausitz), von wo eine bedarfsmäßige Verwendung bisher nicht bekannt geworden war. Vielleicht wurde auch an diesem Ort die Abart am Schalter verausgabt? Infla hat Einzel frankaturen aus Magdeburg, eine Misch frankatur aus Donaueschingen und eine weitere Misch frankatur aus Riedöschingen registriert.

Kopfsteher und Doppeldrucke der OPD-Ausgaben

Ungebrauchte Kopfsteher und Doppeldrucke der beiden OPD-Ausgaben gibt es von jeder Katalognummer in mehr oder weniger großen Mengen. Auf fast jeder deutschen Briefmarkenauktion werden diese Abarten angeboten und jeder bedeutende Briefmarkenhändler dürfte von diesen Abarten etwas auf Lager haben.

Die Beauftragung privater Druckereien mit dem Aufdruck, die Hast, mit der wegen der sich überschlagenden Geldentwertung gedruckt werden mußte, und mangelhafte Kontrollen des Druckvorganges und bei der Ablieferung der überdruckten Markenbögen haben die vielen bekanntgewordenen Abarten, darunter auch die Kopfsteher und Doppeldrucke, zur Folge gehabt. Zum Teil, z.B. in Frankfurt, dürften Kopfsteher und Doppeldrucke mit Absicht und zu gewinnsüchtigen Zwecken hergestellt worden sein. Auch in Erfurt, wo als Druckhelfer Studenten eingesetzt wurden, die möglicherweise Sammler waren, soll es nicht immer mit rechten Dingen zugegangen sein. Vielfach ist später (so z.B. in Frankfurt) Makulatur in den Handel gekommen. Wer sich für weitere Einzelheiten interessiert, dem empfehle ich als Literatur das Infla-Werk "Die OPD-Marken 1923".

Echt gebraucht sind Kopfsteher und Doppeldrucke außerordentlich selten. Das Kohl-Handbuch erwähnt lediglich:

Doppelaufdrucke sind von 100 T/100 lila (Hamburg, München), 250 T/500 (Königsberg, München), 800 T/200, 2 Mio/300 (Frankfurt) ins Publikum gelangt. Von diesen sollen die (2) Königsberger 250 T-Bögen angeblich bedarfsmäßig verausgabt sein, und auch bei einzelnen anderen Doppeldrucken (z.B. 100 T/100) sind beide Aufdrucke so ineinander gedruckt, daß solche Bögen wohl bedarfsmäßig entstanden und durchgeschlüpft sein können.

Und dann weiter:

An Doppelaufdrucken kommt derjenige von 5 Mia/10 Mio sowohl auf gezähnten wie durchstochenen Marken vor; erstere sollen einwandfreier Herkunft sein (Preis: -, -). Kopfstehende Aufdrucke wurden in Frankfurt wieder von allen Provisorien hergestellt, was wohl durchweg mit Absicht und nur zu gewinnsüchtigen Zwecken geschah. Dagegen scheinen in Erfurt einzelne kopfst. Aufdruckbögen auch versehentlich entstanden und durchgeschlüpft zu sein. So gelangte nach unserer Information z.B. ein Bogen 5 Mia/4 Mio mit kopfst. Aufdruck unbemerkt an das Postamt in Nordhausen, wo er von einem Postbeamten in einer Bogenlage entdeckt und für Bekannte aufgeteilt wurde.

Am interessantesten von den von mir gezeigten Kopfstehern scheint mir die 2 Mio/300 der OPD Münster zu sein. Der vorliegende Brief ist absolut einwandfrei und zeigt den Stempel Beckum 12.10.23 7-8 N. Die beiden losen Einzelstücke tragen auch den Stempel Beckum, mit den Daten 10.10.23 9-10 V und 11. 10.23. Zweifellos ist dieser Kopfsteher also vom Postamt Beckum an das Publikum abgegeben und von diesem auch postalisch verwendet worden!

Die anderen 4 vorliegenden Kopfsteher (5 Mia/10 Mio gez. und durchst., 10 Mia/50 Mio durchst. und 10 Mia/100 Mio) stammen alle aus Erfurt, wo sie also noch während ihrer postalischen Verwendungsmöglichkeit an das Publikum gelangt sein müssen. Inwieweit Sammlereinfluß beim Gebrauch eine Rolle gespielt hat, läßt sich aus den losen Einzelstücken natürlich nicht mehr feststellen. Bekannt ist mir übrigens ein echt gebrauchter Kopfsteher der 10 Mia/50 Mio gezähnt Walze der OPD Erfurt, der vor einigen Jahren auf einer Auktion versteigert wurde. Stempelort war meiner Erinnerung nach ein Ort in Sachsen-Meiningen.

Der einwandfrei gebrauchte Doppeldruck der 5 Mia/10 Mio gezähnt stammt aus der OPD Stettin. Der zweite Aufdruck ist schwächer als der erste. Trotzdem handelt es sich um einen echten Doppeldruck, nicht etwa Schmitzdruck.

Michel Nr. D 81, 500 Mk Dienst mit teilweise Schlangen-Doppelaufdruck
Diese Marke scheint bisher völlig unbekannt zu sein. Weder das Kohl-Handbuch noch Michel erwähnen etwas von ihrer Existenz.

Wie mag dieser teilweise Doppelaufdruck zustande gekommen sein? Möglich wäre, daß der vorangehende Bogen an der Stelle des Doppeldruckes beschädigt war oder sich verschoben hatte. Dadurch bekam die Marke zunächst einen Teilaufdruck, der für den vorangegangenen Bogen gedacht war. Dann erfolgte erst der eigentliche und vollständige "Dienstmarken"-Aufdruck. Die vorliegende Marke ist einwandfrei gebraucht, Stempelort und Stempeldatum sind leider nicht festzustellen.

(Fortsetzung folgt)

Gestempelte deutsche Viererblocks (Fortsetzung und Schluß aus Nr.30/61)

Schon diese wenigen Hinweise, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, lassen erkennen, wieviel Spürsinn dazu gehört, einem Block die Geheimnisse seiner Herkunft zu entreißen, aber auch welche Fülle reizvoller und interessanter Geschichten eine solche Sammlung dem Kenner zu erzählen weiß.

Selbstverständlich lassen sich gebrauchte Viererblocks nicht wie Einzelmarken komplett nach Katalognummern zusammentragen. Dies ist schon deshalb nicht möglich, weil es viele Werte gar nicht in gebrauchten Viererblocks gibt oder nicht geben kann. Dieser Umstand hat jedoch den Vorteil, daß man seine Sammlung ganz nach eigenen Gesichtspunkten aufziehen kann. Gleichviel, ob man alle erreichbaren Blocks zusammenträgt oder sich auf bestimmte Zeitabschnitte, Wertstufen oder Motive beschränkt, immer wird eine solche Sammlung etwas Außergewöhnliches sein und das Auge jedes Betrachters entzücken. In ansprechender Form aufgemacht, ist sie der Blickfang und Anziehungspunkt jeder Briefmarken-Ausstellung.

Echt gelaufene Viererblocks haben oft weite Bahn-, Schiffs- oder Luftreisen hinter sich. Sie haben viele fremde Länder gesehen und manches Abenteuer erlebt, ehe sie durch irgendeinen glücklichen Zufall wieder den Weg in die Heimat fanden und sich in einer gepflegten Sammlung zur wohlverdienten Ruhe setzen konnten. Treu und brav haben sie ihre Pflicht erfüllt und ihren Auftraggebern gute Dienste geleistet. Ihnen gegenüber ist ein postfrischer Viererblock ein arbeitsscheuer, fauler Playboy, der nichts weiter aufzuweisen hat als sein schönes, aber nichtssagendes Gesicht und seine unbeleckte gummierte Hinterseite, die mitunter von seinen verzückten Verehrern so hoch honoriert wird! Auch hier gibt es eben soziale Unterschiede!

Die Triebfeder jeder Forschung ist die Neugier. Sie pflegt sich meist in das harmlose Gewand einer Frage zu kleiden. In meinem Falle lautet sie: "Was läßt sich wohl alles an gebrauchten deutschen Viererblocks zusammenbringen?" Aber schon zeigt der Teufel seinen Pferdefuß, denn zwangsweise ergeben sich nun die nächsten Fragen: "Welche Blocks sitzen in den Sammlungen anderer Spezialsammler, welche kommen häufig, welche seltener und welche ganz selten oder gar nicht vor?" Alles Fragen, deren Beantwortung nur möglich war, wenn es gelang, möglichst viele Blocksammler ausfindig zu machen, sie für den Zusammenschluß in einer Arbeitsgemeinschaft zu gewinnen und die in den einzelnen Sammlungen vorhandenen gebrauchten Viererblocks statistisch zu erfassen. Dieser Zusammenschluß sowie die Registrierung sind inzwischen so weit fortgeschritten, daß sich schon jetzt ein einigermaßen brauchbares Bild über die Häufigkeit oder Seltenheit der einzelnen deutschen Marken in gebrauchten Viererblocks oder größeren Einheiten gewinnen läßt. Die noch hie und da verstreuten, in der Statistik nicht erfaßten Blocks dürften keine wesentliche Verschiebung des Gesamtbildes mehr bringen. Dank der bereitwilligen Mitarbeit der in der "Arbeitsgemeinschaft der Sammler gestempelter deutscher Viererblocks"¹¹ zusammengeschlossenen Sammler ist damit erstmals ein Anfang zur Erarbeitung einer brauchbaren Grundlage für die Bewertung gestempelter Viererblocks geschaffen worden.

Während ausländische Spezialkataloge schon seit längerer Zeit auch Bewertungen für gestempelte Viererblocks enthalten, bringt der Michel Spezialkatalog 19 Blocknotierungen lediglich für Altdeutsche Staaten und die Marken des Deutschen Reiches bis Nr.37 sowie für den Satz der Automobil-Ausstellung 1939. Da die für Einzelmarken geltenden Katalogpreise nicht immer eine befriedigende Bewertungsgrundlage für gestempelte Viererblocks bieten, wäre es zu begrüßen, wenn die Herausgeber des Deutschland-Spezial-Kataloges die Notierungen für gestempelte Viererblocks in möglichst weitem Umfang auch auf andere deutsche Marken ausdehnen würden. Zur Platzersparnis und besseren Übersicht könnte dies in der Form besonderer, hinter den einzelnen Zeitabschnitten eingeschobener Tabellen geschehen, etwa in der Art der im Katalog enthaltenen besonderen Seiten für "Infla-Marken auf Ganzbriefen".

Die Ermittlung zutreffender Bewertungen für gebrauchte Viererblocks ist allerdings nicht immer ganz leicht. Dies gilt insbesondere für diejenigen Viererblocks, deren Einzelmarken im Katalog bereits sehr hoch bewertet sind, wie z.B. Infla Nr.307 oder gar 331a, von denen nur wenige gebrauchte Viererblocks oder sonstige größere Einheiten bekannt sind. In diesem Fall wird man sich wohl über übel mit der Angabe Lp {Liebhaberpreis) behelfen müssen. Unsere Arbeitsgemeinschaft würde es begrüßen, hiezu auch die Meldungen anderer Sammler zu erfahren, sie ist schon dankbar über Meldungen vorhandener Inflablocks.

C.F.Born, 547 Andernach,
Karlstraße 17.

Die Verwendung von Dienstsiegeln in Verbindung mit der Barfrankatur während der Inflationszeit.

Zu den Meldungen im Heft Nr.28/59 kann "folgender Nachtrag gebracht werden:

1. Karte- MARBURG 1/Lahn a - 11.9.1923
Gleichartige Karte wie unter 2) gemeldet.
2. Brief- CHEMNITZ/1 u / 11.9.23 mit rotem "Geb.bez."-Stempel {Moser 7) in Kastenform, mit Angabe der bezahlten Gebühr und Unterschrift des Postbeamten. Das Einschreibeporto wurde mit Marken frankiert! Neben der Unterschrift des Postbeamten befindet sich ein runder Negativ-Siegel-Abdruck "Deutsches Postamt Chemnitz 1" mit Posthorn.
3. Brief- POTSDAM/ 1 n /16.11.23 mit rotem "Geb.bez."-Stempel {Moser 5), kein Gebühr-Vermerk, Dienstbrief von der Königl. Ober-Rechnungskammer an den Herrn Preuß. Finanzminister in Berlin• Neben dem "Geb.bez."-Stempel ein rotes kreisrundes Dienstsiegel mit Posthorn "Deutsches Postamt Potsdam b".

Die Infla-Oberprüfstelle meldet

Michel Nr.154 1, 60/5 braun, senkrechter Streifen mit linksseitigem Teilaufdruck {Aufdruck 1, 6.) echt!

Michel Nr.191, 2 Mk zweifarbig, Wz Waben - mit deutlichem Doppeldruck des gesamten Markenbildes, echt!

Doppeldrucke 1, 60/5 {154), 5 Mia/4 Mio {333) und 5 Mia/10 Mio {334A), bei denen der 2.Druck nachträglich angebracht ist, also falsch, Typen sind deutlich anders, auch die Farbe des Aufdrucks ist leicht bläulichschwarz.

Gebrauchte Infla-Seltenheiten tauchen neuerdings mit einem undeutlichen Infla-Zeichen in rot auf. Deutlich ist das mittlere Kreuz, das Merkmal der Oberprüfstelle, zu sehen. Da die Oberprüfstelle jedoch niemals mit rot signiert hat, handelt es sich in solchen Fällen immer um Fälschungen. Solange das Signum in rot erscheint, ist es also ungefährlich.

Immer wieder werden ungezähnte Infla-Marken angeboten, die es regulär auch durchstochen gibt. Gewöhnlich handelt es sich um Marken mit stark verschobenem Durchstich, wobei der durch das Markenbild verlaufende Durchstich fast unsichtbar ausgebügelt ist. Als Beispiel 2/5 T. Besondere Vorsicht beim Erwerb solcher Abarten!

Mit der treffenden Bemerkung "Sic transit gloria mundi" berichtet die Oberprüfstelle weiter, daß vor kurzer Zeit ein wunderschöner Brief mit 10 Stück 307 in Mischfrankatur in einem Block zur Prüfung vorgelegt wurde. Jede Marke trug den kleinen alten Rundstempel "Großfahlenwerder" OPD Frankfurt/Oder. Ein seltenes echt gebrauchtes Stück. Nun ist der Brief zerstört, und die Marken kamen einzeln zur Signierung. Jammerschade. - Es mehren sich die Fälle, daß größere Einheiten ausgesprochener Seltenheiten, wohl zwecks leichter Verwertung, in Einzelstücke zerlegt werden. Vor einer solchen Praktik scheuen selbst bekannte Händler nicht zurück!, obwohl es diesen ein leichtes wäre, mit etwas Geduld den richtigen Käufer für den Block zu finden. Ob es ihnen nicht bewußt ist, daß sie damit der Philatelie nur einen schlechten Dienst erweisen?

Mitarbeit und Werbung

Alle Mitglieder werden gebeten, soweit sie dies nicht schon getan haben, sich mit der Schriftleitung in Verbindung zu setzen und ihre Wünsche bezüglich Gestaltung und Themenbehandlung der Berichte bekanntzugeben. Wir brauchen etwas mehr Mitarbeit, die allen zugute kommen soll, wir brauchen Anregungen, interessante Meldungen und eventuell auch kleine Abhandlungen, die von allgemeinem Interesse sind. Viel unverarbeitetes Material schlummert nicht nur bei den Prüfstellen, sondern gewiß auch bei vielen Mitgliedern. Helfen Sie mit, diese Schätze zu heben, die in langen Jahren gesammelten Daten zu ordnen und publikationsreif zu machen! Wir möchten mit den Berichten auch solche Sammler ansprechen, die heute dem Infla-Gebiet noch fern stehen.

Man könnte von Neid erfüllt werden, wenn man das rege Treiben vieler Arbeitsgemeinschaften beobachtet, die es trotzgeringer Mitgliederzahl zu hervorragenden Ergebnissen bringen, deren Mitglieder untereinander regen Gedankenaustausch führen und immer wieder von neuen Entdeckungen berichten! Können wir es zulassen, daß sich, wie vor wenigen Monaten eine deutsche

Briefmarkenzeitung meldete, in Düsseldorf ein Arbeitskreis Deutsche-Inflation zu etablieren scheint, der auch die Jugend ansprechen will, ohne daß wir dazu Stellung nehmen?

L.S.

Auktionsmeldungen

(S = Schätzpreis)

Mi 6, 5 Groschen kl.Schild, ungez. Briefstück, Stempel Hannover 29.5 .72
Mohrmann, April 1966 (S 2500, -)

Mi 22, 5 Groschen .Schild, ungez. Briefstück, Stempel Anclam 28.5. -
Mohrmann, April 1966 (S 2500, -)

Mi 20, 2 Groschen .Schild, Probedruck praun (S 600,-/1 -, -)
Schwenn, Mai 1966

Mi 29, 2 1/2 a. 2 1/2 Groschen, Probedruck mitdicker Ziffer (S 900,-/900,-)
Schwenn, Mai 1966

Mi 29, 2 1/2 a. 2 1/2 Groschen, Probedruck mit kleiner Ziffer (S 2200,-/,-,-)
Schwenn, Mai 1966

Mi 50bU, 50 Pfg braunrot, ungezähnt, gebraucht Neumittenwalde (Fotoattest)
Schätzle & Jakubek, April 1966 (S 700, -)

Mi IV K, Gelber Hund, kopfst. Aufdruck (S 4500, -/4700, -)
Schwenn, Mai 1966

Mi 188, 120 Pfg Wz. Waben, Brief mit 12 Stück in Mi, (S 170, -)
Passier, Mai 1966

Mi 2781+ 278, senkr. Doppelstück mit kopfst. 8" auf Rohrpostbrief (S 150, -)
Passier, Mai 1966

Mi 278Y, Wz.Waben, gebraucht, Dresden 15.8.23 (! ?),gepr.Infla (S 700,-/
700, -)
Schwenn, Mai 1966

Mi 307, 800 T/500 grün, Brief in Mi. mit Strichstempel entwertet (S 300, -)
Schätzle & Jakubek, April 1966

Mi 331a, 1 Mia/100 d'purpur, gebraucht, gepr.Infla (S 1000, -/1400,-)
Schwenn, Mai 1966

Mi 785 PFä. sog. Himmler-Marke, gebraucht, geteiltes Doppelstück, gest.
Stuttgart 8, 9.1943, gepr. (S 1800, -)
Schätzle & Jakubek, April 1966

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung
durch den Vorstand von INFLA –Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Dipl. Ing. L. Smidt, Wien.

Postscheckkonten: (INFLA –Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkassa : Konto Nr. 622 22

· Rundsendekassa: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkassa: Konto Nr. 849 26